

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Leser als Mitarbeiter

Lieber Nebi! In einem größeren Ferienort des Berner Oberlandes ist an einem zu vermietenden Chalet eine Tafel im Format von 50/50 cm mit folgendem Text angebracht:

Verbot

Dieses Grundstück ist gegen jede unbefugte Besitzesstörung richterlich verboten.

Ist es nicht beschämend, daß ein derartiges Deutsch und diese Orthographie von einer Druckerei reproduziert und von den Ortsbewohnern unbeanstandet jahrelang den Fremden vor Augen gelassen wird?

HM

Die Bewohner unseres Dorfes hatten sich zur 1.-Augustfeier eingefunden. Nachdem die Jungbürger das Gelöbnis abgelegt und der Festredner einmal mehr die Heldentaten unserer Vorfahren gepriesen hatte, sang man zum Schluß die Vaterlandshymne. Aus so mancher stolzerfüllten Schweizerbrust erscholl es: «Rufst du mein Vaterland» Doch bei der zweiten Strophe, da geschah es. Mächtig

tönte es: «... steh'n wir den Felsen gleich, nie vor Gefahren bleich ...» Da ging ein Platzregen über dem Festplatz nieder und alle, die vorhin noch so kräftig gesungen hatten, flohen vor dem Regen und suchten unter den Häusern Schutz.

RC

In einer Geschichtsklausur der ersten Sekundarklasse über die griechische Antike gelesen:

«Die Griechen stellten ihre Götter meist nackt dar, damit sie nicht aus der Mode kamen.»

ES

Das kleine Anneli sollte in der Bäckerei «Totebeinli» kaufen. Es hat aber den Namen vergessen und sagt: «Fröilein ... ich hätt gärr acht gschtorbnigi Chnöchli.»

OA

Franz zum Heiri, der aus den Ferien zurückkommt:

«Bisch aber nid fescht brun worde.» Heiri: «Äbe nid, mir hei drum e kei «Sunne» gha, nume en «Ochse» und en «Schtärne.»

MF

erfrischend – belebend
hautschützend – pflegend



**WOLO
KLEIE
DUSCHBAD**

In der ausgiebigen Plastikflasche zu Fr. 5.— in den einschlägigen Fachgeschäften.

smaragd-zucker

neuezeitlich

rezent

erfrischend

Dr. A. Wander AG Bern

Frischhaltebeutel 70 Rp. in Lebensmittelgeschäften und Kiosken

Kleine Geschichten

Bernard Shaw lud seinen zwölfjährigen Neffen zum Nachtessen ein. «Wenn du ein großer Mann sein wirst», sagte der weltberühmte Autor zu dem Kleinen, «kannst du deinen Kindern erzählen, du habest mit Bernard Shaw einmal zu Abend gespeist – und dann werden sie dich fragen: Wer war das?»

Zwei gute Bekannte treffen sich nach langer Zeit wieder einmal. Fragt der eine: «Wie geht's, wie steht's – für wen arbeitest du jetzt?» Antwortet der andere: «Immer noch für die gleiche Firma: meine Frau, meinen Sohn und meine beiden Töchter ...»

Bei einem kleinen Zirkus meldete sich ein Mann mit dem Künstlernamen «Der Eierkönig». «In zwölf Minuten esse ich zwölf Hühnereier, zwölf Enteneier und zwölf Truthahneier», erklärte der Eierkönig stolz.

«Ausgezeichnet», antwortete der Direktor, «aber wir geben jeden Tag zwei Vorstellungen und am Sonntag sogar mehrere, wie wollen Sie das schaffen?» «Das macht mir

absolut nichts aus», erwiderte der Eierschlucker, «wenn ich am Sonntag nur Gelegenheit habe, zwischen den Vorstellungen etwas zu essen, dann kann ich mein Pensum ohne weiteres schaffen ...»

Frafebo

Bitte weiter sagen ...

Edler Wein und reine Wahrheit, edle Wahrheit, reiner Wein, Bruder müssen sie und Schwester, gleichen Geistes Kinder sein.

Beide heben Dich zum Himmel in der Sterne lichte Bahn, beide können Dich berauschen und mit beiden stößt man an.

Mumenthaler



Dem Essen gegenüber verhält sich ein normales Kleinkind sehr viel vernünftiger als die meisten Erwachsenen. Es nimmt nur dann Nahrung zu sich, wenn es Hunger hat, und hört auf, wenn es satt ist ...

National-Zeitung